

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1993)

Artikel: Wasserstadt Oberhavel : Quartier Pulvermühle, Berlin-Spandau/Haselhorst : Johanne und Gernot Nalbach
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wasserstadt Oberhavel

Quartier Pulvermühle, Berlin-Spandau/Haselhorst

ArchitektInnen: Johanne und Gernot Nalbach, Berlin

MitarbeiterInnen: Boris Arkhangelsky, Tobias Hartmann, Elzbieta Kühl, Harald Schröder, Michael Seling

Städtezeichner Realisierungswettbewerb 1992 (1. Preis)

Die Wasserstadt Spandau reift. Für den ersten und zweiten Bauabschnitt wurde ein bundesoffener Wettbewerb mit internationaler Beteiligung entschieden.

Im Planungsgebiet mit einer Fläche von 38 Hektar sollen 1.200 Wohnungen, drei Kindertagesstätten, eine Grundschule, eine Sporthalle, rund 40.000 m² für Dienstleistungen/Gewerbe und rund 70.000 m² für private und öffentliche Grünflächen entstehen.

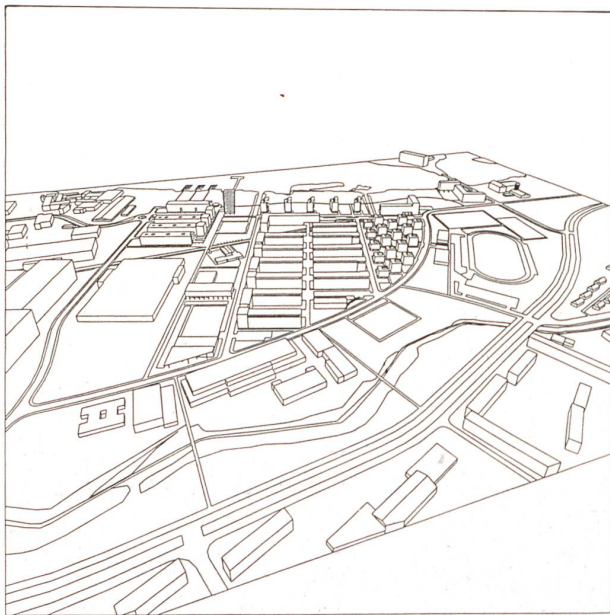
Der preisgekrönte Entwurf sieht einen Bereich für Gewerbe und Dienstleistungen mit einem Drei-Sterne-Hotel im Anschluß an die bestehenden Gewerbegebiete im Süden des Geländes vor.

Eine anschließende, zum Wasser führende weitere Zone ist für öffentliche Nutzungen, wie die Sporthalle, die Grundschule, Kindertagesstätten und Erholungsflächen mit einem integrierten Bootshafen reserviert. Daran schließen die Bereiche kollektiver Wohnformen und Wohnhäuser in kompakter, offener Bauweise für individuelles Wohnen im Norden an: Sie schaffen einen offenen Übergang zur bestehenden überörtlichen Sportplatzanlage an der Daumstraße, die auch die Insel Eiswerder erschließen soll.

Um diesen städtebaulich wichtigen Punkt zu betonen, sind

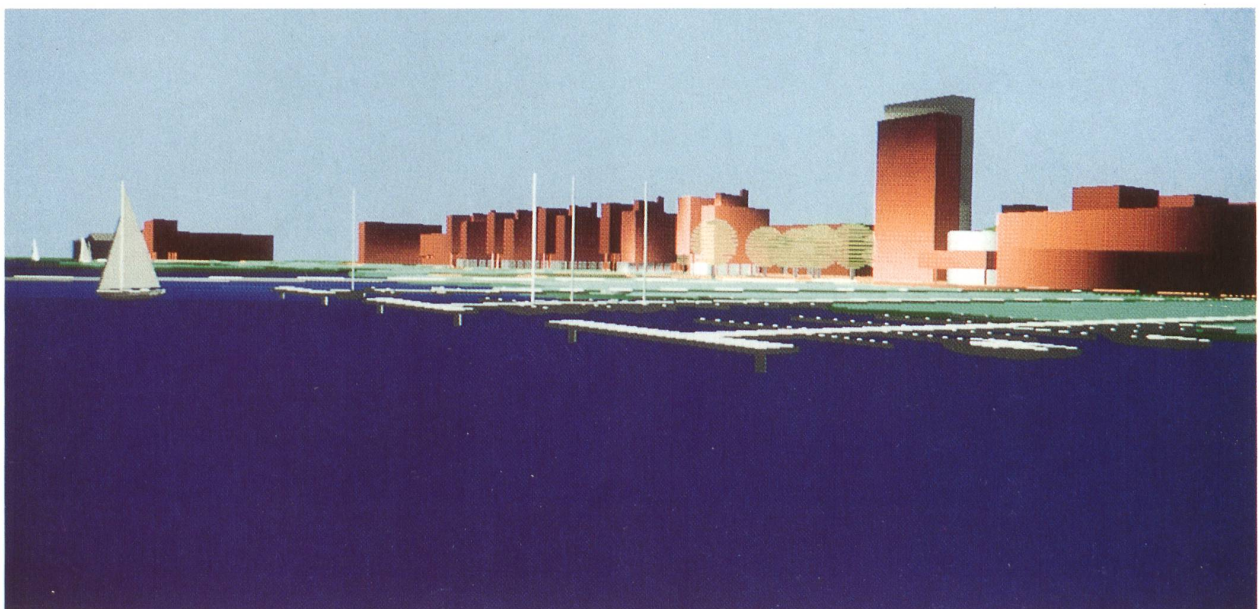
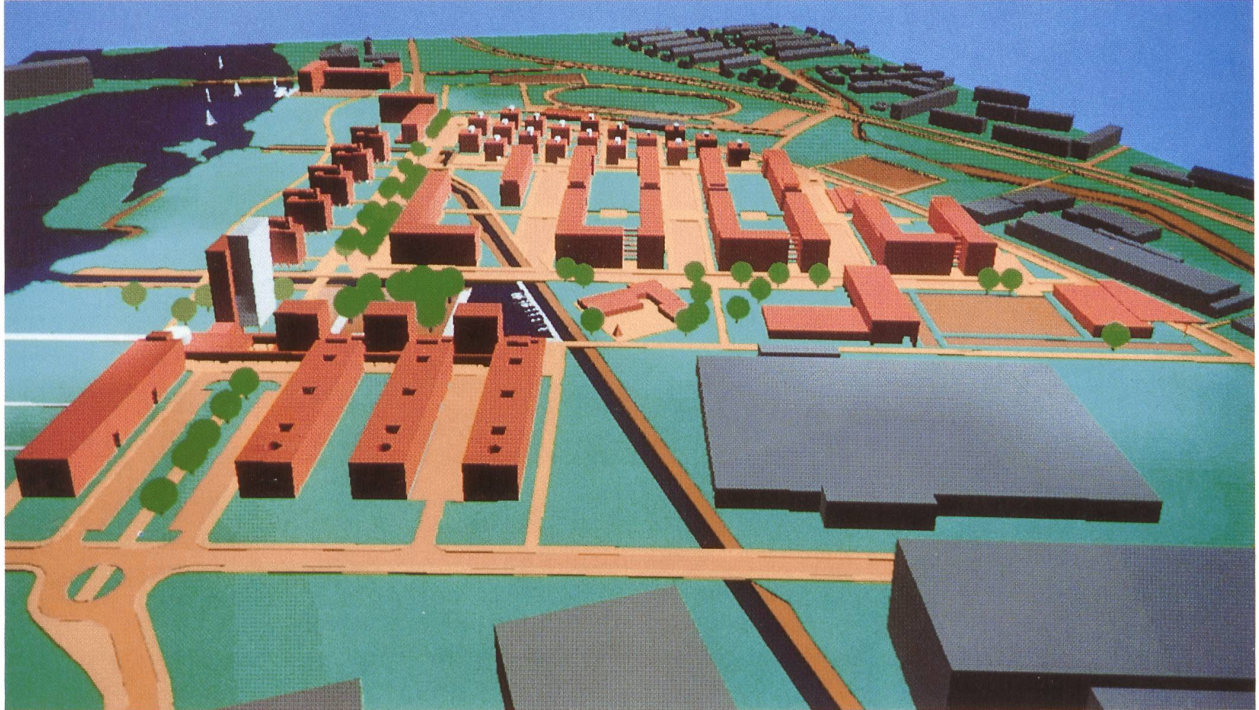
am Brückenkopf ein weiteres Dienstleistungszentrum mit einem Boarding-Haus und Restaurants geplant. Uferseitig reihen sich entlang einer großzügigen Promenade fünf achtgeschossige Punkthäuser, die den ufernahen natürlichen Grünraum respektieren und zum zentralen Platz am neuen Bootshafen führen. Die Überlagerung der Nutzungszonen soll ein komplexes Geschehen in dem neuen Stadtquartier ermöglichen. Gestalterische Vielfalt im Rahmen des einheitlichen Konzepts fördert die Aufteilung in fünf Bauetappen, zu deren Realisierung verschiedene Architekten herangezogen werden sollen. Das bestehende, Wegführungen der Umgebung aufgreifende Erschließungssystem des neuen Quartiers sorgt für eine funktionale Vernetzung mit den Nachbarbebauungen, also für ein Zusammenwachsen von Neu und Alt.

Als ökologische Maßnahme wird das gesamte Regenwasser von den begrünten Dächern über die Vorgärten entlang der Fußwege zu den Erholungsflächen geführt, um schließlich in den natürlichen Wasserläufen der Abzugsgräben zu versickern. Der Lauf des Regenwassers entspricht dem Weg zum Quartierzentrum und schafft somit zusätzliche Erlebnis- und Gebrauchswerte.



Lageplan





(Fotos: Richard Hill)

